

Amélie Adamavi-Aho Ekué, Frank Mathwig, Matthias Zeindler, Heimat (en)? Beiträge zu einer Theologie der Migration. TVZ, Zürich 2017. Pb. 204 Seiten. EUR 26,90.

Das im September 2017 erschienene Buch *Heimat(en)?* ist aus einem Projekt in der Schweiz hervorgegangen: Im August 2013 hatten die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, der Ökumenische Rat der Kirchen und der Schweizerische Evangelische Kirchenbund zur Konferenz *Heimat(en)? Migration aus ethischer Sicht* eingeladen. Kaum jemand ahnte wohl zu dieser Zeit, wie sehr das Thema wenig später ganz Europa beschäftigen würde. Niemand konnte wissen, wie sehr die Ereignisse der Jahre 2015 und 2016, in denen so viele Menschen wie nie zuvor Schutz in Europa suchten, das Buchprojekt „einholen“ würden (17).

Dem Autorenteam ging und geht es nicht um eine tagespolitisch motivierte, theologisch-ethische Momentaufnahme zum Thema Migration. Wie schon in der Konferenz im August 2013 sollten die genuin kirchlichen Themen Heimat, Migration und Fremdsein im Zentrum stehen, stellen die Autorin und die Autoren im ersten – gemeinsam verfassten – Kapitel *Heimat zwischen Sehnsucht und Gefährdung. Zur Exposition des Themas* fest. Die Bibel als „umfassendes Migrati-

onskompodium“ sei „Migrantinnen und Migranten, Flüchtlingen, Staatenlosen und Sans Papiere weit mehr auf den Leib und aus der Seele geschrieben als den Sesshaften, den etablierten Bürgerinnen und Bürgern“, begründen die Autorin und die Autoren (13). Sie erinnern an die biblischen Traditionen, die – von kurzen Phasen abgesehen – die jüdisch-christliche Geschichte als eine Wanderungs-, Flucht-, Anpassungs- und auch Widerstandsbewegung in der Fremde schildern. Sie weisen auf die daraus resultierende Verpflichtung der Kirche hin, Menschen in ihrer Suche nach und in ihren Ängsten vor dem Verlust von Heimat zu begleiten. Dabei spielt im Migrationsbereich vor allem diakonisches und gesellschaftspolitisches Engagement der Kirche eine Rolle. Dieses Engagement im Blick auf Migrationsthemen theologisch zu reflektieren, ist Aufgabe des Buches. Ankerpunkte dieser Reflexion bilden dabei auch die Befragungen zum „Sitz im eigenen Leben“ der Autorin und der Autoren, die den Leser*innen nachvollziehbar gemacht werden.

Allen vier Beiträgen liegt dabei eine doppelte Blickrichtung zu Grunde. Es ist der Blick auf eine historisch weiter zurückliegende Phase europäischer Auswanderung und auf die europäische Auswanderungsgeschichte des 19. Jahrhunderts. Und es ist der Blick auf die fremdsprachliche Ausbreitung des Christentums und die Gründung fremdsprachlicher Gemeinden, was „bis heute in

einigen Regionen einen erheblichen Einfluss auf die kirchliche Landschaft und das kirchliche Selbstverständnis hat“ (17).

Amélie Adamavi-Aho Ekué (Professorin für Sozialethik am Ökumenischen Institut Bossey und Beauftragte für die Ökumenisch-theologische Ausbildung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Genf, seit September 2019 Dekanin von Glob-ethics.net, der in Genf ansässigen Stiftung für Ethik in der Hochschulbildung) blickt als Theologin afrikanischer Deszendenz auf das Thema Heimat. Ihr Beitrag aus theologisch-anthropologischer Sicht gilt der Perspektive „Heimat suchen. Interkulturell-theologische Suchbewegungen zu Heimat und Migration“. Matthias Zeindler (Titularprofessor für Systematische Theologie/Dogmatik an der Theologischen Fakultät Bern und Leiter des Bereichs Theologie der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn) geht es um eine theologische Grundlegung zu einer heimatbezogenen Lektüre von Migration. „Zwischen verlorener und erhoffter Heimat. Beheimatung im Kontext von Schöpfung, Versöhnung und Erlösung“ ist der Titel seines Beitrags. Im Schlusskapitel zeigt Frank Mathwig (Titularprofessor für Systematische Theologie/Ethik an der Theologischen Fakultät Bern und Beauftragter für Theologie und Ethik beim Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund) aus ethisch-theologischer Perspektive auf, dass Heimat oft erst mit der Erfahrung

von Heimatverlust und damit meist erst sekundär ins Spiel kommt.

Heimat, das betonen die Autorin und Autoren unisono, lässt sich als kommunikativer Rahmen fassen. Es geht um Beziehungen zwischen Ereignissen und Menschen, aber auch um normative Grundlagen und Haltungen. „Heimat kommt so eine ethisch-orientierende Funktion zu, die zu starken Wertungen führt, also zu einem gesellschaftlich getragenen Entschluss, Migranten und Flüchtlinge aufzunehmen und das Risiko ebenso wie die Chance anzunehmen, Heimat zu gestalten“ (37f). Die Autorin und Autoren verleihen ihrem Wunsch Ausdruck, dass ihr Buch den Beginn eines vertieften theologischen Gesprächs darstellt. Sie verbinden mit *Heimat(en)?* die Hoffnung, dass ihre Zeilen „Anstösse geben, in der theologischen Wissenschaft, in kirchlicher Praxis und in der öffentlichen Diskussion nach konstruktiven und evangeliumsgemässen Responses auf Migration zu suchen“ (38).

Das Autorenteam fragt nach einem theologischen sowie nach einem sozialetischen Zugang zur globalen Herausforderung der Migration und zeigt den Leser*innen wissenschaftlich begründet und klar dargestellt Wege dorthin auf. *Heimat(en)?* ist – ohne vereinnahmend zu sein – ein biografisch-authentisches Bekenntnis zur Verpflichtung der Kirche, Menschen auf der Suche nach Heimat zu begleiten.

Kathleen Niepmann